

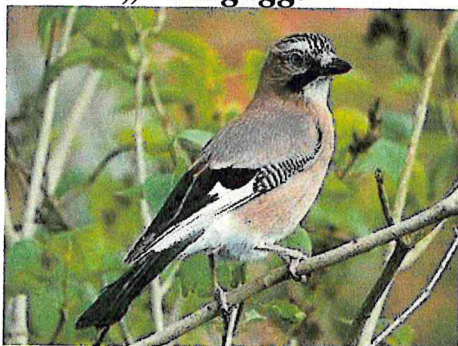
I. Dialektecke

a) Für echte Dialekt-Profis (Antworten zu Postille 23)

a *kààb* = „knapp/fast zu groß“ (Ausbesserungsstück aus Holz, Stein, Metall) b *làiarisch* = „unangemessen leicht gekleidet“ c *wöi gmätzt* = „wie verhext“ (bei wiederholtem Fehlschlag) d *Wiidaboard haltn* = „(ungezügelter) Gegenrede“ e „*Röiade!*“ = „Melde / Rühre dich!“ f Wann und wo sagt man „*Ochs leech de!*“ = wenn ein Spieler in gleichnamigem Kartenspiel 8 gleichfarbige Karten plötzlich auf den Tisch legt g *schdrupfm* = mit dem Zeigefinger eine Teigschüssel „säubern“ h Was bedeutet „*Dees iis niät ins Wassə gricht!*“? = „Da gibt es eine Lösung“ i *ōis oobuffm* = „jdm. etwas antun“ / „heimzahlen“ j *a Dräggl* = 1. z. B. „Hühnerschiss“, 2. allg. „etwas ungewöhnlich Kleines“ k *Schbià(rk)* = 1. „kleiner Spatz“, 2. „lustiger kleiner Bub“ l *a Griəd* = „Gerede“

„*Nuusgägg!*“

„*Mauabätzl!*“



m *a Griə(dn)* = „eine Kröte“ n *Hacht* = „Habicht“ o *Mauabätzl* = „Kellerassel“ p *Nuusgägg!* = „Eichelhäher“ qu *Gramätsfiagl** = „Krummetvögel“ (lat. „*turdus pilaris*“) Wacholderdrossel r *Gwiddäbleml* = „Gewitterblume“ / „kriechender Günsel“ s *Schloodə(rlə)* = „Zittergras“ t Wann sagt jemand „*An Kuəpf mousst ho(bm wöi a Drankəschäffl)*“ („Schaff“ zum Tränken, kleiner Holzzuber) = Wenn man sich viele Einzelheiten gleichzeitig merken soll



„*Schloodə(rlə)*“



„*Gwiddäbleml*“

b) * „*Was Äbte, Ratsherren und andere Hohe Herren so aßen und tranken*“ (ab S. 2)
(historischer Ausritt in Küche und Sprache vor 368 Jahren)

Der Küchenzettel des Joseph Küpferl auf Schloss Hardeck (StAAM)

Bei der seinerzeitigen Wechselung der *Hochfräißlichen Jurisdiction* – alljährlich zu Neualbenreuth verkündet seit 1591- ging es nachher im Schloss Hardeck zu Tisch und dort hoch her. Wie der dreiseitige Originalküchenzettel des für das Mahl Verantwortlichen **Joseph Küpferl** vom **September 1657** ausweist, wurden dabei u. a. quer durch die Fleischspeisen genießerische

a Griad(dn



sämtliche Bilder wikipedia

1. Seite des Original-Küchenzettels des Küchenmeisters Küpferl für 26. Sept. 1657

[illegible]

Neben dem besonderen Geflügel „Kapaun“ waren Singvögel wie Lerchen und **Gramerz-Vögel** lukullische Sahnehäubchen. Die Gastgeber von 1657 waren dabei sehr spendabel:

„Summa dieses Verkostens 19 Gulden 32½ Kreuzer“ (Siehe S. 5!)

Verzeichnis

Was auf die dem 26. Sept. 1657 im Schloss zu Hardeckh gehaltene Mahlzeit als die Herrn von Eger dem Stift Waldsassen die Hochfräiße Jurisdiction zu Neualbenreuth und der dazu gehorigen Dorfschaften Übergabe für Unkosten ergangen.

	fl	X	H
Erstlich umb 22 Maß Wein jeder zu 15 x wert	5	30	-
Umb 42 Maß Weißbier jede zu 2 ½ x wert	1	45	-
Umb 1 Eimer 6 Maß Braun für den Eimer zu 1 fl 45 x wert	1	55	2
Um Lamböhl	-	7	-
Für 3 Supphühner jedes zu 14 x wert	-	42	-
2 Dutzend Lerchen jedes Dutzend um 12 x wert	-	24	-
7 Gramerz Vögel	-	7	-
2 Kapaune und 3 Hennen für jedes Stückl 10 x	-	50	-
Sa	11 fl	20 X	2 H

Kleine Rechen- und Rätselaufgabe für die knobelfreudige Leserschaft:

- 1.) Wie hoch wären die **Kosten des Festgelages vom 26. Sept. 1657** bei Zugrundelegung der derzeitigen „Eierwährung“ > 40 Cent pro Ei **heute**? Das Ergebnis ist zwar nicht ganz 1:1 übertragbar, aber diese damaligen Küchennotizen ermöglichen einen guten Preisvergleich innerhalb der aufgeführten Nahrungsmittel: Für 1 Suppenhuhn bekam man 42 Eier, 2 Lämmer, fast 5 Pfund Kalbfleisch, ca. 1½ Liter guten Wein oder 4 Artischocken.

Kleine Rechenkontrollhilfe: Der Koch Stephan Bayer erhielt als Lohn umgerechnet 108 €.

- 2.) Wie teuer käme dann 1 **Wacholderdrossel** (gefangen, zubereitet und serviert) **heute**?
- 3.) Die auf dem dreiseitigen Dokument notierten und zum Auftischen vorgesehenen Speisen und Getränke waren für die Hohen Herren aus EGER und WALDSASSEN mit ihrem jeweiligen Gefolge gedacht. **Für wie viele Personen hatte Küpferl damals wohl geplant?**

Hinweis: 1 fl (Gulden) = 60 X (Kreuzer)!!!

2. Seite des Küchenezzettels

	fl	X	H
11 Stückl junge Gänse für jede zu 3 x wert		33	
Von 12 Pfund Rindfleisch jedes Pfund zu 2 Kreuzer wert		24	
18 Pfund Kalbfleisch das Pfund umb 3 Kreuzer wert		54	
3 → 4 → Zwein Kälberköpf, Kröse, Gschling und Fuß zusamben umb		12	
6 Pfund Forellen vom ?????????? zu Mähring erkhauf jedes Pfund zu 10 x	1	-	-
für 1 Maß Wein Essig		6	
Würz Essig von		3	
Umb differse Salladte für		3	
3 Artischocken aines zu 4 x		12	
5 → Kümerling umb		2	
Petersüll umb		2	
vor Krän		3	
Wirsching umb		3	
Sa	3	37	

„Interessanter Blick in Gewürzregal, Gemüsebeet und Fleischtopf“

Der **Koch Stephan Bayer** servierte seinen offensichtlich trinkfesten, aber bewegungsbequemen Gästen ein durchaus gesundes Mahl mit viel Gemüse – auch Süßigkeiten, aber ohne Schweinefleisch (außer Schmalz!). Honig, Milchprodukte und Kartoffeln (** siehe rechts S. 5!) waren nicht dabei.

Von den aufgeführten 10 Gewürzen, 5 Gemüsesorten und 15 Fleischvarianten sind die meisten auch uns heute trotz alter Schreibweise verständlich, einige allerdings schon sehr ungeläufig oder nicht mehr bekannt:

??? ¹Lamböhl ²Kapaun ³Kröse ⁴Gschling ⁵Kümerling ⁶Nögerl ⁷Imber ???

c)

** „Da Erdepft“

- kleine Verbeugung vor der Geschichte unseres Volksnahrungsmittels -

Ihr Heimischwerden in Mitteleuropa hat unsere allseits beliebte **Kartoffel** dem Schäferstündchen eines holländischen Besatzungssoldaten mit der Tochter des **Bauern Rogler** in **Pilgramsreuth** gegen Ende des Dreißigjährigen Krieges zu verdanken. Dort traf **1647** als Dank und Ent-

[illegible]

schädigung für besagten Seitensprung (auf Umwegen über Verwandte im böhm. Roßbach) die Lieferung einer bis dahin unbekannten Erdknolle ein – aus Südamerika stammend und von Holland aus direkt zu uns geschickt. Zunächst in Unkenntnis als Zierstrauch gepflanzt war der hohe Nährwert der unterirdischen Knollen, für die man außer „*Erdbirne*“ oder „*Erdapfel*“ keinen rechten Namen hatte, bald entdeckt. Der preußische **König Friedrich der Große** erkannte die ernährungspolitische Revolution, die in dieser Frucht steckte und wies seine Forstverwaltungen an, überall im Land ausreichend Waldung roden und die Knolle züchten zu lassen. Und jeder Bauer hatte 10 % seines Ackerlandes für deren Anbau vorzusehen. Ein überwältigender Siegeszug gegen die gefürchteten Hungersnöte durch Europa und darüber hinaus begann. Heute vermag eine durchschnittlich aktive oberpfälzische Köchin mühelos wenigstens 8 typische Kartoffelmahlzeiten zu kochen, vorausgesetzt, sie schafft die Sprachhürden unseres Heimatdialekts: „*bremmsd Erdepfl*“, „*Mààldaschn*“, „*Hehnagschoärä*“. Im Fichtelgebirge heißt dieses Grundnahrungsmittel ehrfurchtsvoll noch heute „*Manna des Fichtelgebirges*“. Schon allein deshalb würde sich ein Besuch im Gerätemuseum Bergnersreuth bei Arzberg lohnen. Aber das alles hatten seinerzeit weder der Koch noch die Hohen Herren zu Hardeck gewusst –

	n	x	H
Samerl umb		9	
Nögerl umb		2	
umb Pfeffer		3	
Saffran für		3	
Mussgabla (tier) ???		4	
Imber		3	
Weinberl umb		3	
2 Näpfl Meel für jede 2 x		4	
1 Näpfl Salz darum		4	
½ Schock Eyer		10	
2 Maß Schmalz die Maß zu 10 x		20	
umb Confect	2	-	-
Stephan Bayer Koch bezahlt	1	30	
	Sa	4	35
<i>Summa dieser Umkosten</i>			

d) Neues:

Viele Dialektausdrücke sind recht bildhaft. Oft sind sie dem praktischen Alltagsleben entlehnt und werden auf eine bestimmte unserer Verhaltenssituationen übertragen.

A „Dees iis wöi zoudràà(ht“ B „Wou dā Hund mii(dn Schwänzlä röi(hat“ C Wēn's me nēā gfressn höit“ D „Ich weiss niāt wou e oolenk“ E „Dou kōā mā ja Rou(bm ōā(nsāān“ F „Deā hout Leā(rchnfleisch g'ässn“ G „Schwschwschw Pfāàdreggl“ H „Dees hout me gschdeckt“ I Floas J āssāgfressn K blaschn L Buutze M Dou(dnbou(hā N Bleschl O „Ge(hmā ins Breenā“ (Wohin ging man da?) P Wer sagt: „Sitzt Grou(hā goud?“ Qu Voā(rlāā(bm R Bluntzn S Dingərīch T à(nwoiggn U Drallərāboā(rd V Was tun Kinder beim He(hnādatschərln? W schbröidərn X krustərn Y Schii(dlārə Z Wāchlārə 1 Foosnətgāgg 2 Dieser langbeinige Achtfüßler (Bild links) heißt „Weberknecht“. Wie sagen wir in unserem Dialekt zu ihm? 3 Kindervers: „Lāfft ə Maisə(rl iwās Haisə(rl - wou wüll's rastn? In deān Kastn!“ Was tut eine Oma während dieses Spruches mit ihrem Enkelkind? 4 Zu welchem Tier sagen wir im Dialekt „Glochāmoudā“? 5 „Dou drā(hre d'Hännd niāt imm!“ 6 „Āās dā Weitrn iis gaud lāign“



Bild: wikipedia

7 Verzwickt: Wie heißen die Positionen I – IV (mit den Zahlen!) in unserem Dialekt?

I: „4 ?“

II: „3 ?“

III: „1 ?“

IV: „2 ?“

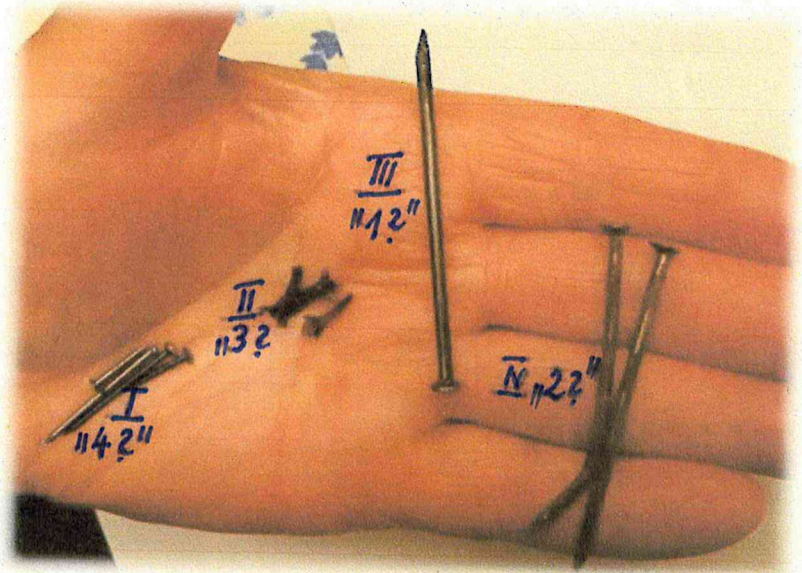


Bild: Anita Köstler

II. Mobilität Besondere Fahrzeuge (BF)

BF 1. „*Miid dā Roodwea(rm iwān Dülln*“

Quelle: Löw Erwin sen. (ehedem Ulrichsgrün/Böhmen) – Sept. 1990

Bald nach dem Niedergang des Eisernen Vorhangs hatte der OWV Zweigverein Neualbenreuth zu einer grenzüberschreitenden Wanderung in die unmittelbare Nachbarschaft jenseits „ins Bāi(hmische“ eingeladen: Der „Sààling“ (Säuerlinghammer), der Vulkan Eisenbühl mit der Dorfwüstung Boden und Gosel konnten nach 50 Jahren erstmals wieder besucht werden. Über 300 Wanderer hatten diese Gelegenheit genutzt. Einer von ihnen war Erwin Löw, gebürtiger „Olischgrēi(nə“ (böhm. Nachbardorf Ulrichsgrün), von dort zum Kriegsende vertrieben und nach Neualbenreuth eingeheiratet. Am großen Granitwassertrog, letzter Rest des Säuerlinghammer-Gehöfts am Stabnitzbach, wurden so manche Erinnerungen wach. Der alte Floerl erzählte, manchmal mit Tränen in den Augen: „Bei unserem Nachbarn, vān Theodor“ (Theodor Zuber, HNr. 4, Dorfwirtshaus am Teich neben der Schule, Anm. M. Köstler), kamen die Dorfbewohner gern zusammen. Immer gesellten sich auch Auswärtige dazu: Gäste des Tillenschutzhouses (HNr. 28), Verwandte iwā dā Grenz ààs Alwārààt, Viehhändler mit Ochsen, Ferkeln, Geflügel, Singvögeln. Großes Interesse erregten immer die Betreuer der Silberfuchsfarm (HNr. 29), wenn sie mit Tieren und Fellen vom Tillenhang herunter einkehrten, bevor sie weiterzogen.

Einmal kamen drei junge Männer mit einer *Roodwea(rm* – vorne in einem *hölzernen Aufbau voll Wasser* tummelten sich *Karpfen*. Zwei zogen vorne, der Dritte steuerte hinten den Schubkarren mit einem Joch. Einer hatte eine Art Fässchen* (Bild unten!) umhängen. Das war randvoll mit dicken roten Krebsen. Auf die Frage, wohin sie mit ihrem Gefährt samt Ladung wollten, meinte dieser: „Ààf Mariābodd! Dōi Fisch sàñ ins Kurhotel vāschdöll! Iwān Dülln mōin mā hold iīwe. Owā àm Sauweech iwā Dannāweech / Schànz (böhm. Dörfer drüben) gāi(ht’s schā. Dōi 19 Kilometer bringā hold ā schāins Gāld. Dou koā mā se goud āmal āweng blou(gn.....“

* Solche Gefäße, bayer. „*ə Lāgl*“ („Lagel“, griech. „*lāgy-nos*“ / *λάγυνος* = bauchige Flasche mit engem Hals), waren ursprünglich ein Maß für Flüssigkeiten, dienten aber immer mehr zum Transport von kostbar Flüssigem wie Wein und Schnaps. In fischreichen Gegenden Bayerns waren sie bald wegen ihrer bequemen Handhabung für Transport wertvoller Aale und Krebse beliebt.



Foto: OFL Neusath/Perschen

BF 2. **Luftnummer auf Spezialmotorrad**

Quelle: Josef Rösch (+) Neualbenreuth – um 1985

Ein großer Besuchermagnet war einmal in den 1950er Jahren die spektakuläre Freiluft-Zirkusnummer eines Motorrad-Seiltänzers über den Neualbenreuther Marktplatz. Der direkt betroffene Hausbesitzer Josef Rösch schilderte das Geschehen:

„Eines Tages kam ein Mann zu uns und sagte, er wolle eine Freiluft-Seiltanznummer auf-führen. Dazu müsste er ein dickes Stahlseil spannen - vom Dachboden unseres Hauses hin-über zum Dach vom Beck'n Haus - quer über den Neualbenreuther Marktplatz, etwa 100 frei hängende Meter. Das wäre doch für uns alle einmal etwas Anderes, dachte ich. Aber es war gar nicht einfach, dieses schwere Seil durch die Dachfenster zu fädeln und fest zu span-nen. Dann war es so weit – der gesamte Marktplatz war mit Zuschauern voll.

*Der Kunstturner marschierte zunächst sachte Schritt für Schritt, in den Händen eine lange Balancierstange, mindestens in Dachrinnenhöhe weit über dem damals noch am Rathaus stehenden Kriegerdenkmal durch die Luft. Die Leute hatten mehr Angst als der Mann. Hö-hepunkt des abendlichen Spektakels – ich glaube sogar mit Scheinwerfern – war die **Frei-luftfahrt** mit dem Motorrad. Oberhalb des Seiles **ein echtes Motorrad**, für das Fahren auf dem Seil **mit besonderen Felgen**, gelenkt vom Seiltänzer. Unter dem Seil hing mit günstig tiefem Schwerpunkt eine grell bekleidete Dame an einer Turnstange. Beide ratterten unter großem Beifall über den Marktplatz hin und zurück.... Das Eintrittsgeld damals hatte jeder gerne bezahlt – für eine solche Zirkusnummer direkt vor der Haustüre.“*

BF 3. **„Motorrad mit Beiwagen – ein Horrorgefährte“**

Quelle: Gerhard Schöner (+), Neualbenreuth: aus „Erinnerungen an den Krieg“ - 1992

*„... Als ab Ende 1944 für jeden im Dorf klar wurde, dass der Krieg nicht mehr zu gewinnen sei (die US-Army rückte immer näher aus Westen und Norden an die Oberpfalz heran), kam es in den letzten Kriegswochen 1945 bei uns noch zu schlimmen Szenen: Ein unverbesserlicher **SS-Leutnant namens Fähnlein** trieb hier sein Unwesen und terrorisierte die Bevölkerung. Mar-kenzeichen des unterarmamputierten Offiziers war sein **Motorrad mit Beiwagen**. Wer ihn kom-men hörte, tat gut daran, schleunigst im Haus zu verschwinden. Er machte sich einen Spaß daraus, im Fahren auf Hühner und Hunde zu schießen. Einmal trieb er zwei im Dorf lebende russische Kriegsgefangene die Gasse hinaus und zwang sie, in Richtung Beckerhof zu laufen. Dort hat er sie dann (einen Fluchtversuch vortäuschend) von hinten erschossen. Die Birken-kreuze für die beiden Ermordeten standen nach dem Krieg dort noch lange Zeit. Selbst als sich die letzten Wehrmachtsoldaten über den Tillenberg nach Osten zurückzogen, glaubte Fähnlein noch immer an den Endsieg. In den ersten Maitagen 1945 sollen ihn die Tschechen in Eger aufgegriffen und an einer Straßenlaterne gehenkt haben.“*

BF 4. **„Selbst ist das Pferd!“ Ohne Kutscher, aber nicht orientierungslos!**

Quelle: Grenzzeitung Waldsassen um 1923

Als ich für die Vereinschronik der RSK Neualbenreuth zum 100. Gründungsfest 1983 in der „Grenzzeitung Waldsassen“ recherchierte, fand ich folgenden Kurzbericht:

„Vergangene Woche war ein Tirschenreuther Bauer zu seinem üblichen Wirtshausbesuch in Wondreb eingekehrt. Wie immer band er den Einspanner mit Futtersack an den Garten-zaun. Als der Zeher reichlich nach Mitternacht heimfahren wollte, waren Pferd und Kut-sche verschwunden. Lediglich Futtersack und Zaumzeug lagen am Zaun....“

Wie wird diese Einkehr wohl ausgegangen sein? (Lösung in Postille 25!)

Übrigens: Auflösung der Frage auf S. 8 von Postille 23

Der Pferdeschlitten-Kutscher muss den „Leiera“ **im Uhrzeigersinn nach rechts** drehen, da-mit die Eiskrallen hinten sich senken und ihre Bremswirkung tun!

Gesamtverantwortlich: Meinhard Köstler